

# GRIGORY SOKOLOV

## WIEN, KONZERTHAUS

15 DECEMBER 2009

### PROGRAMME

#### F. SCHUBERT

Sonata op. 53 D 850

\*\*\*

#### R. SCHUMANN

Sonata in f minor op. 14

WIENER ZEITUNG, 17.12.2009

## Grigori Sokolov: Der perfekte Pianist

Von Rainer Elstner

Nach einer quälend langweiligen Interpretation von Schuberts "Gasteiner Sonate" durch eine Studentin habe Svatoslav Richter, lautet eine Anekdote, das Werk selbst aufs Konzertprogramm gesetzt. Es könne nicht möglich sein, dass Schubert derart langweilig sei, so Richter.

In der Tat bedarf es einer herausragenden Interpretation, um die D -Dur-Sonate D 850 gestalterisch zu bewältigen. Kaum Steighilfen gibt es für die Hörenden in diesem Sonaten-Massiv, pure musikalische Essenz in Schubert'schen Dimensionen. Alfred Brendel hat einst die volksmusikalischen Muster der Komposition hörbar gemacht. Grigori Sokolov zeigte nun im Wiener Konzerthaus, wie viel dramatische Kraft dieses Werk, dem "unbeschwerter Fröhlichkeit" nachgesagt wird, entwickeln kann. Lyrische Themen und akkordische Klangmassen setzte er in ein spannungsvolles Nebeneinander. Höhepunkte der Sonate steuerte er punktgenau an, Melodien erhielten gesanglich-logische Verlaufskurven.

Sokolov ist ein in allen Belangen kompletter Pianist, der professionelles Interesse erregt – die Wiener Pianistenszene von Studenten bis zu Elisabeth Leonskaja saß erwartungsvoll im Publikum. Jeder von Sokolov angeschlagene Akkord war in sich perfekt gewichtet, unendlich feine Klangabstufungen schienen ihm möglich.

### Mit Nonchalance

Ein weiteres überbordendes Werk nach der Pause: Robert Schumanns "Concert sans orchestre" in der fünfsätzigen Fassung. Sokolov sorgte für eine perfekte Balance der Stimmen, zeigte Rasanzen, die technische Hürden unkenntlich werden ließ. Das alles – und ein halbes Dutzend Zugaben, darunter drei schmerzhaft zerrissene Chopin-Préludes – lieferte Sokolov mit großer Nonchalance ab: Er entfernte sich so unspektakulär vom Klavier, als habe er dem Publikum gerade eine Melange serviert.